

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 38.

Kronstadt, 11. Mai.

1846.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

In der Wiener Zeitung vom 29. April Nr. 118 wird veröffentlicht: »Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliessung vom 9. April l. J. an die Stelle des verstorbenen Komers der sächsischen Nation und Gubernialrathes in Siebenbürgen, Johann Wachsmann, den k. siebenbürg. Gubernial-Sekretär Franz v. Salmen zum Komers der sächsischen Nation allergnädigst zu ernennen geruht.«

Klausenburg, 28. April. Der Sieb. Bote meldet nach Maltés jelen Folgendes: Man schreibt uns aus Wien unterm 16. April: Vor kurzem erfolgte, wie Sie schon wissen werden, die Ernennung des Grafen der sächsischen Nation. In Folge der allerhöchsten Entschliessung vom 31. Dezem. v. J. wurde bei der im Schooße der sächsischen Nation vollzogenen doppelten Wahl, der k. k. Hofrath und staatsrätliche Protokollführer Ludwig v. Rosenfeld als der von der verständigen und stets durch ihre Treue und gefesslichen Gehorsam ausgezeichneten sächsischen Nation gewählte Mann ihres Vertrauens bezeichnet; denn nicht nur wurde derselbe bei der vorläufigen Wahl von allen eils Kreisen mit Ausnahme eines einzigen, wo er secundo loco erschien, primo loco vorgeschlagen, sondern er wurde auch von der die Hauptwahl vollziehenden Hermannstädter Komunität aus den drei derselben vorgeschlagenen Kandidaten primo loco mit allen Stimmen gewählt. Dazu kam noch die Bitte sowohl der eben genannten Komunität, als auch der gesammten sächsischen Nation, daß Se. Majestät geruhen möchten, den Mann zum Oberhaupte der Nation zu ernennen, welchen dieselbe mit einmütigem Wunsche an dieser Stelle zu sehen wünscht, welche Bitte sowohl vom k. Gubernium als von der k. Hofkanzlei unterstützt wurde. Am 9. April erfolgte hierauf die allerhöchste Entscheidung Sr. Majestät. In einem an den Herrn Präsidenten der k. Hofkanzlei, Freiherrn Samuel Josika, herabgelangten allerhöchsten Hand schreiben erklärte Se. Majestät, »daß, nachdem es allerhöchst dieselben für die Dienstes-Interessen nützlich und nothwendig finden, den Hofrath Ludwig v. Rosen-

feld in seiner dormaligen Dienststellung zu belassen,« Se. Majestät allergnädigst geruht haben, den secundo loco vorgeschlagenen k. siebenb. Gubernial-Sekretär Franz v. Salmen zum Grafen der sächsischen Nation zu ernennen. Gewiß hat der allgemein geschätzte Hofrath v. Rosenfeld durch diese Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit in Verbindung mit dem ihm durch die gebildete Nation geschenkten allgemeinen Vertrauen, den schönsten Lohn seiner Dienste und Bestrebungen geerntet.

Ungarn.

Zu Kaschau hat in der Nacht vom 19. auf den 20. April eine schreckliche Feuerbrunst gewüthet. Selbe entstand in der obern Vorstadt und wurde durch den heftigen Wind in kürzester Zeit in die Stadt übertragen, wo sie über 60 meist stockhohe Häuser zerstörte. Sogar die schöne gothische Kathedralekirche, eine Zierde nicht nur Kaschau's sondern des ganzen Reiches, war in der größten Gefahr, von den Flammen verzehrt zu werden. In einem Hause verbrannten 6 Menschen, eine Mutter mit ihren zwei Töchtern und dreien Enkeln, anderswo wurde ein Knabe von einer zusammenstürzenden Mauer erschlagen. Der Schaden, welchen die Stadt durch die Wuth des Feuers erlitt, übersteigt Hunderttausende, und manche Familie kam durch dieselbe an den Bettelstab.

Oesterreich.

Wir haben schon öfter dem österr. Beobachter Aufsätze aus französischen Zeitungen entlehnt, die von dem letzteren verdienstermaßen beleuchtet werden. Der nachstehende gehört unter dieselbe Kategorie: Der »Courrier Français« vom 21. April setzt seinen fabelhaften Erzählungen über den polnischen Aufstand die Krone durch nachstehenden Artikel auf, den wir unseren Lesern, zur Würdigung desselben, ohne irgend eine Bemerkung, wörtlich mittheilen: »Wir können heute kühn behaupten, daß ganz Galizien sich in der Gewalt der Insurgenten befindet; wir brauchen um unsere Leser davon zu überzeugen, nur die von den verschiedenen Deutschen Tagesblättern gegebenen Nachrichten zusammenzustellen, und einen Blick auf eine Karte des Kriegsschauplatzes zu

werfen. — Sprechen wir zuvörderst von dem strategischen Plane, welchen die Insurgenten entworfen haben. Die Briefe aus Berlin sagen, daß sie sich in gedrängten Banden in den Wäldern concentriren und Chefs gewählt haben, die ihre Bewegungen leiten; sie führen den Ueberrumpelungskrieg, der bisher bei allen Anlässen für die österr. Truppen verderblich gewesen ist. — Die heute angekommenen deutschen Zeitungen sprechen von vier solchen Gefechten. Eins bei Bielitz, an der schlesischen Gränze, es ist das unbedeutendste; eine Eskadron Chevaurlegers ist geschlagen worden; die österreichische Korrespondenz redet nur von 28 Todten. — Ein zweites bedeutenderes Gefecht hat zwischen Jaslo und Sanok Statt gefunden. Wir haben bereits erwähnt, daß 20000 Mann österr. Truppen gegen Sanok instradirt worden waren; offenbar ist es eins von diesen Korps, welches von den im Hinterhalte lauernden Bauern überfallen worden ist. Man spricht nur von 50 Grenadiern, aber der Verlust der Desterreicher muß weit beträchtlicher gewesen sein, denn man gesteht, daß die Bauern den Sieg davon getragen haben, und daß sie 6000 Mann stark waren. Uebrigens hatte die Nachricht von dieser Niederlage Bestürzung in Lemberg verbreitet. Ein drittes Gefecht hat in der Gegend von Tarnopol an der russischen Grenze stattgefunden; es fehlt uns noch an nähern Angaben, aber der ganze Landstrich war in der Gewalt der Insurgenten, und sämtliche österreichische Garnisonen hatten sich auf Lemberg zurückgezogen, ohne Zweifel, um sich mit dem Korps von 20000 Mann zu vereinigen. Das vierte Gefecht endlich ist bei Brala, an der österreichischen Grenze, vorgefallen; die Nachricht hiervon hatte an der Wiener Börse ein entsetzliches Fallen der Fonds bewirkt. — Wenn wir nun auf der Karte die Lage der oben erwähnten Orte verfolgen, wenn wir unseren Lesern die früher gemeldeten Gefechte bei Sandec, bei Bochnia, bei Tarnow und bei Breskow einer Seits, und anderer Seits bei Jloczow und Kzortkow ins Gedächtniß zurufen, so finden wir, daß sich die Insurrektion vom Centrum an die vier Ecken von Galizien erstreckt, über Bielitz berührt sie Schlessen, Mähren und Böhmen, über Tarnopol und Jloczow die russischen Gouvernements der Ukraine, über Kzortkow die Komitate der Moldau, von den übrigen Punkten aus Ungarn. Man wird überdies bemerken, daß das Centrum der Operationen der Insurgenten zwischen Sandec und Jaslo, d. h. ganz nahe bei dem großen Gebirgsstock zu sein scheint, wo Eduard Dembowski sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Wenn die deutschen Journale von intelligenten Chefs sprechen, welche die Banden leiten, so weisen sie ihnen gerade diesen Punkt an. Wir haben nach einem Schreiben aus Deutschland die Reiseroute dieses heldenmüthigen Parteitügers Hauptlings mitgetheilt und man kann nun heute sehen, wie die Insurrektion allenthalben auf seinem Wege aufgekeimt ist. — Privatbriefe aus Galizien melden, daß der Belagerungsstand in sämtlichen Städten proklamirt worden ist, und daß sich die österreichischen Truppen gegen Lemberg hin concentriren. Es sind den

Bauern Vorschläge gemacht worden, die sie aber verworfen haben. Eine Proklamation hat den Preis auf den Kopf Eduard Dembowski's verdoppelt; wenn es noch einige Zeit so fortgeht, wie bisher, so wird Oesterreich nicht mehr den Mörder, welcher Dembowski tödtet, sondern den General der Armee, der ihn besiegen wird, zu belohnen haben.«

Ausland.

Walachei.

+++ Bukurest, 27. April. Daß es auch hier händel- und prozeßsüchtige Menschen die Hülle und Fülle gibt, davon liefern die mächtigen Aktenstöße bei den hiesigen Tribunalen, welche den angestrengtesten Bemühungen des Gerichtspersonals ungeachtet täglich anwachsen und die Erledigungen erschweren den traurigsten Beweis. Namentlich sind es die Resuscitirungen älterer Streitsachen, welche sich so angehäuft haben, daß das Justiz-Ministerium sich genöthigt sah, um diesen Angias-Stall zu säubern, einen dießfälligen Vortrag Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu unterbreiten, worin diese Prozeß-Gegenstände in 5 Klassen eingetheilt werden, und zwar: 1. In alten fürstlichen Entscheidungen, welche zwar appellirt, aber bei dem nächstfolgenden Fürsten nicht prosequirt worden sind. 2. In Entscheidungen, welche vom verstorbenen Fürsten Gregorie Sika, an dessen Nachfolger den gewesenen Fürsten Alexander Sika appellirt worden sind. 3. Entscheidungen, die unter der russisch-kaiserl. Administration vom bevollmächtigten Präsidenten der Divane beider Fürstenthümer bestätigt, an den letzten Fürsten Alexander Sika appellirt worden sind. 4. Fürstliche Entscheidungen, deren begonnene Erfolgsatzung durch dagegen erhobene Kontestationen stürt worden sind; und 5. Alte fürstliche Entscheidungen, welche während der Verjährungsfrist von 30 Jahren nicht in Erfolg gebracht worden sind. Auf diesen Vortrag hat nun Sr. Durchl. unterm 3/15 d. M. Nr. 113 in weiser, landesväterlicher Erwägung, daß »es ein Hauptzweck jeder Gesetzgebung sei, die Dauer der Prozesse möglichst abzukürzen, und daß, wenn gleich das hiesige Landesgesetz die Appellation von einem Fürsten zu dem andern gestatte, dieses doch nicht anders als bis zu dem nächstfolgend regierenden Fürsten zu verstreben sei, weil widrigens jeder Prozeß bis ins unendliche dauern müßte« zu beschließen geruhet, daß 1. alle Prozesse, die nach gefällter fürstlicher Entscheidung nicht an den nächstfolgend regierenden Fürsten appellirt worden wären, für ewige Zeiten als erledigt zu betrachten, und nie wieder aufzunehmen seien. Dergleichen 2. seien alle vom Divans-Präsidenten General Kisteff, nach der Einführung des organischen Landes-Reglements, bestätigten Entscheidungen, kraft des 324. Artikels dieses Reglements als inappellabel zu erkennen und nie wieder in Verhandlung zu nehmen. 3. Nicht minder für ewige Zeiten abgethan sind jene fürstlichen Entscheidungen, welche während der 30jährigen Verjährungsfrist

nicht in Vollzug gesetzt worden sind, wobei das Gesetz des honas tische Besitzes in Anwendung kommt. Diefem gemäß hat Se. Durchl. verordnet, daß Alle in die obigen drei Kategorien fallenden und dormalen bei den Dwanal-Stellen anhängigen Prozesse niedergeschlagen, und nie wieder resuscitirt werden sollen, und nur in Beziehung jener fürstlichen Entscheidungen eine weitere Verhandlung zugelassen werden solle, welche vom verstorbenen Fürsten Gregor Gika gefällt (wofern dieselben nicht vorausgegangene Entscheidungen früherer Fürsten bestätigen) und an den nächstfolgenden leztgewesenen Fürsten Alexander Gika appellirt worden sind, so wie desgleichen auch jene Prozesse aufgenommen werden können, welche gegen die Erfolgsetzung einer fürstlichen Entscheidung erhoben, alsogleich anhängig gemacht worden; dagegen jene abzuweisen seien, wo die Klage erst später, und nach geschehenem Vollzug der Entscheidung wäre eingereicht worden.

Wie man vernimmt trifft der Sultan künftigen Sonnabend in Barna ein. Fürst Sturdza aus Jassy wird heute hier erwartet um dann mit Sr. Durchlaucht unserm Landesfürsten zur Bewillkommung des Sultans nach Ruschfut zu reisen, wohin dem Vernehmen nach auch Fürst Karagiorge von Serbien zu gleichem Zwecke geht.

Moldau.

(Schluß.)

Aber ungeachtet dieser dem Herrn Wilhelmi-Bifenbach Seitens der moldauschen Regierung gezollten Anerkennung, hatte derselbe dennoch in jüngster Zeit das Bittere der Undankbarkeit moldauischer Employ's zu erfahren. Der Konsulats-Chef, Herr geheimer Hofrath Wedeke, hatte hierorts das Haus eines griechischen Kaufmannes für das Konsulats-Lokale gemiethet, nachdem aber der Miethstermin mit Oktober 1845 zu Ende ging, und der Eigenthümer die Anfrage that, ob dieses Lokale auch für das zweite Jahr vom Konsulate okkupirt werden würde, so sandte der geheime Hofrath Wedeke mit umgehender Post die Ordre, dem Herrn Vermietter augenblicklich auch den Miethszins pro 1846 zu entrichten. Derselbe hatte sich aber inzwischen eines andern besonnen und das fragliche Haus ehe noch eine Antwort eintreffen konnte, dem hiesigen moldauischen Gouverneur vermietet, welcher in das Haus einzuziehen mit Gewalt und Androhung von Exekution forderte. Herr Wilhelmi-Bifenbach unterstützend den Privat-Bevollmächtigten des Herrn geheimen Hofraths Wedeke, wies demnach jede dergleichen Forderung nach den für ihn zu Gunsten stehenden Umständen zurück und ist demnach, nachdem er den Miethszins von 140 fl. Dukaten bei der Behörde des Eigenthümers, (der ihn seinem ersten Ansinnen widersprechend nicht annehmen wollte) deponirte, noch immer im Gesezliche unwiderstreitbarem Besitze des Konsulats-Gebäudes. Dieses gab natürlich zu einer obwohl Seitens des moldauischen Gouverneurs ungerechten Feindseligkeit und manchen Intriguen An-

laß. So geschah es, daß vor ungefähr zwei Wochen von dem Nachbar des Konsulats-Gebäudes drei Diener gegen den Abend über die Planken springen und unter dem Vorwande, sie suchten etliche aus ihrem Hofe verlorne Pfauen, mit einem Lichte unter einem im Konsulatshofe liegenden hölzernen, mit Waare angefüllten Magazine herumfuchtelten, wahrscheinlich in der Absicht, daß Feuer entstände und die Ursache davon sodann den jetzigen Bewohnern des Hauses untergeschoben würde. Ein Domestique des Hauses bemerkte jedoch dieses und als er jenen drei Personen sich nähernd ihnen ihr Benehmen verwies, so traktirten ihn diese mit Schlägen. Nachdem der sich gerade zu Hause befindliche Privat-Bevollmächtigte des Herrn geheimen Hofraths Wedeke von seinem Fenster aus bemerkte, wie hier drei Kerls sich an einem Domestique des Hauses vergriffen, und er natürlich selbe bloß für Diebe halten konnte, so eilte er dem Diener augenblicklich zu Hilfe, worauf alsogleich zwei der Eingedrungenen die Flucht ergriffen, einer sich aber wider ihn, ihn anzugreifen stürzte, worauf er zur Nothwehr genöthigt sich mit seinem Stocke so gut er konnte zu vertheidigen suchte. — Da nun hierdurch ein wahrscheinlich übelwollender Man vernichtet wurde, so war dieses manchen Personen nicht sehr genehm, und man nun nicht wußte wie anzufangen, um sich zu rächen, so beschuldigte man den Domestique des Hauses, jene drei gewaltsam in den Konsulatshof eingedrungenen Kerls geprügelt zu haben. Unter diesem Vorwande sandte man unterm 15. d. M. gegen Mittag, als der Konsulats-Verweser Herr Wilhelmi-Bifenbach und der Bevollmächtigte des geheimen Hofraths und Konsuls Wedeke abwesend waren, Kosacken in den Konsulatshof und arretirte von da jenen Domestiquen. Als Herr Wilhelmi-Bifenbach dieses in Erfahrung brachte, so begab er sich alsogleich zu dem Gouverneur, um über diesen traktatwidrigen und wider die Inviolabilität der Konsulate gerichteten Vorfall, eine Erklärung zu fordern, fand aber denselben nicht zu Hause, sondern abwesend auf seinem Landgute; — er begab sich somit zum Polizei-Direktor Herrn Konstantin Wissantis, aber auch dieser war nicht in seinem Amte. Als er ihm aber sonach begegnete, wie er eben aus dem russischen Konsulate trat (allwo er seinen täglichen Rapport abzustatten gewesen war) und über den obervähnten Vorfall eine Erklärung verlangte, so antwortete Hr. Wissantis: »Er habe nichts anders thun können, als die Befehle seines Vorgesetzten zu befolgen.« — Demnach war der, der preuß. Flagge angethane Schimpf durch die gewaltsame Arretirung eines Domestique aus dem Konsulats-Gebäude ein augenscheinlich vorsetzlicher gewesen. In diesem Falle konnte Herr Wilhelmi-Bifenbach nichts anders thun, als alsogleich der Lokalbehörde vis-à-vis seine Funktionen als Verweser des könig. preussischen Konsulats einzustellen, die königl. Flagge einzuziehen und das Wappenschild abzunehmen, bis daß für jene Insulte, worüber er alsogleich die Rapporte nach Jassy, Konstantinopel und Berlin erstattete, die gehörige Satisfaktion

125

erlangt haben würde. Der k. k. österr. Konsul, Herr C. W. Huber, der bereits früher mehrere Jahre mit lobenswerthestem Eifer die Geschäfte des königl. preuß. Vize Konsulats führte, hatte auch dieses Mal die Güte, während der Zeit der Zurücktretung des Hrn. Wilhelm-Birkenbach die Vertretung der königl. preussischen hier wohnenden Unterthanen den Lokalbehörden gegenüber zu übernehmen. Ich werde nicht ermangeln Ihnen über den weitern Verlauf dieser Angelegenheit Nachricht zu geben.

Am 11. d. M. neuen Stylls, wurde dem hiesigen Agenten der Lloydischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Herrn Kapitän Marassy, die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehene goldene Civil-Verdienst-Medaille im k. k. österreichischen Konsulate bei einer entsprechenden Feierlichkeit durch den gerade hier auf der Durchreise begriffenen k. k. Hofrath und General-Konsul in Konstantinopel, Freiherrn von Geringer zugestellt.

Türkei.

† Konstantinopel, 26. April. Se. k. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt hat am 17. d. M. unsre Hauptstadt wieder verlassen, und sich auf dem französischen Paquetboote nach Griechenland eingeschifft. Tags vorher war der Prinz in den Morgenstunden vom Sultan zum Abschiedsbesuche empfangen worden, und hatte am Abend dem großen Banquette beigewohnt, welches zu seinen Ehren, im kaiserlichen Pallaste von Beyler Bey stattfand. — Im Geiste des Fortschrittes jüngster Zeit, hat auch die türkische Handelsmarine mittelst neuester Verordnung vom 16. d. M. mehrere wesentliche Verbesserungen und Erleichterungen und eine eigene Handelsflagge erhalten. Dieser Verordnung zu Folge sind die bisher unter dem Titel Imtiaz und Masderie üblich gewesenen Abgaben theils tariffmäßig geregelt, theils abgeschafft, die Klassifikation der privilegierten und unprivilegierten Handelsschiffe, von Türken und Rayas aufgehoben, alle derlei Schiffe unter eine Kategorie gestellt, die Gebühren derselben bedeutend ermäßigt und allen eine gleichmäßig bestimmte Flagge zu führen gestattet worden, wobei zugleich nicht nur die Taxen, welche die türkischen Konsular-Agenten in den fremden Häfen von ihren daselbst landenden Nationalschiffen abzunehmen haben, festgesetzt, sondern auch die Befugniß, ein Handelsschiff als Kapitän zu führen, von bestimmten Dienstvorschriften, und von einer Prüfung über die Befähigung des betreffenden Individuums vor der Admiralität und Ertheilung eines Diploms nach drei festgesetzten Graden ihrer Kapacität, abhängig gemacht worden ist. — Sir W. Parker, Vize-Admiral und Kommandant der englischen Seemacht im Mittelmeere ist am 19. d. M. hier zum Besuch unsrer Hauptstadt angekommen und vom Sultan und der Pforte, so wie von den Repräsentanten der fremden Mächte, auf das schmeichelhafteste empfangen worden. Nach einem

kurzen Aufenthalte geht der Hr. Admiral morgen von hier wieder ab und gedenkt eine Exkursion in den Gewässern des schwarzen Meeres zu machen, auf welcher denselben Se. Excell. der Herr Gesandte Sir Stratford-Canning begleiten wird. — Die neue türkische Kupferscheidemünze, an welcher laut meinem letzten Briefe damals gearbeitet wurde, ist nunmehr ausgeprägt, und in Stücken von 1 Para und 5 Para Werth in Circulation gesetzt worden. Es ist eine äußerst hübsche und gut geprägte Münze, die ohne Zweifel im Publikum sehr beliebt werden wird. — Hr. Hofrath Baron von Geringer und k. k. General-Konsul bei der österreichischen Internuntiatour, ist am Dienstag den 14. d. Mts. mit dem Dampfboot Baron Eichhof aus Gallatz hier eingetroffen, und an demselben Tage langten auch die Herren Kommissarien wieder zurück ein, welche zu Anfang d. J. von Seiten der k. k. Gesandtschaft und von der hohen Pforte zur gemeinschaftlichen Untersuchung mehrerer von den siebenbürg. Schafekonomen anhängig gemachten Klagen, über erlittene Bedrückungen von Seiten türkischer Mauth- und anderer Beamten in Bulgarien ic. ausgesendet worden waren.

(Schluß folgt.)

Spanien.

Madrid ist zwar fortwährend ruhig, aber in Santiago hat sich ein Aufstand gebildet, zu dessen Dämpfung Truppen aus Madrid bereits ausmarschirten. Das neue Ministerium Isturiz hat sich zwar nach Vertreibung des General Narvaez, der noch immer nicht in Paris angelangt sein soll, obschon es der österr. Beobachter behauptet, zur Noth gebildet, es stehen ihm aber nach den neuesten Nachrichten, kaum entstanden, schon wieder gefährliche Krisen in Aussicht. Das »Ecod el Comercio« behauptet sogar, daß es bereits seine Abdankung überreicht habe, und daß man von der Bildung eines abermaligen Ministeriums Gonzalez Bravo spreche. In allen diesen Wirren sollen die Intriguen der Königin Christine Schuld sein. Die königlichen Truppen unter den Befehlen des Generals Villalonga sind am 11 in Santiago eingerückt; über deren Erfolge sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf.

Preußen.

Die Posener Zeitung erklärt die Nachricht von revolutionären Unordnungen, welche nach unserer Mittheilung in Rogasen stattgefunden haben sollen, für ein Märchen.

In der Kronstädter Papier-Niederlage, unter der Adresse Michael Weber, ist Papier-Feuerschwamm in Blättern, von 50 Quadrat Zoll Größe, in Partien von wenigstens 100 Blättern, zu 3 fr. W. W. das Blatt zu haben.

2
4
1

D
M
D

s. 1
Bo
all.
rv.
1 2

Mo

ober
auch
J. b